Universitäts Zeitung

Träger der Ehrennadel der DSF in Gold

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden | Nr. 10/77 | 3. Juni 1977 | Preis 15 Pf

Sächsische Landesbibliothek 10. JUNI 1977

Vertrauensvolle Aussprache mit Meistern und jungen Arbeitern

• Arbeitsbesuch des Sekretariats der SED-Kreisleitung im Bereich der GO Universitätsorgane • Rege Diskussion über wichtige Aufgaben und aktuelle Probleme in den Werkstätten • Werktätige Jugend unserer Universität – schöpferischer Partner der Wissenschaftler

Durch ihr fleißiges, schöpferisches Wirken haben die Arbeiter und Meister in den Werkstätten und Laboratorien sowie die Werktätigen unserer Mensaeinrichtungen einen entscheidenden Beitrag geleistet, daß unsere Technische Universität ihren Aufgaben in der Ausbildung und kommunistischen Erziehung wissenschaftlich gebildeter Kader auf der Grundlage einer auf hohem Niveau stehenden Forschung gerecht werden kann. Diesen der führenden Arbeiterklasse angehörenden Werktätigen muß die besondere Aufmerksamkeit aller Leiter gehen.

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden befaßte sich am 18. Mai 1977 mit Problemen der politisch-ideologischen Arbeit, mit der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und der Förderung des Neuererwesens unter den Arbeitern und Meistern der TU. Das Sekretariat verband einen Arbeitsbesuch im Bereich der SED-Grundorganisation Universitätsorgane mit der Besichtigung der Zentralwerkstatt der TU.

Eine Beratung mit Genossen Arbeitern der Zentralwerkstatt und eine vertrauensvolle Aussprache mit fünfzehn jungen Arbeitern und Lehrlingen aus den Werkstätten der Sektionen des Maschineningenieurwesens waren dem Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die Neuererbewegung in den Werkstätten, über die Arbeit mit Jugendobjekten und die Tätigkeit von Jugendbrigaden, über Probleme der Qualifizierung und der Arbeits- und Lebensbedingungen gewidmet.

Gemeinschaftsarbeit fordert heraus

Die jungen Arbeiter brachten zum Ausdruck, daß sie in der Gemeinschaftsarbeit als Partner der Wissenschaftler eine interessante, an ihre fachliche Qualifikation hohe Ansprüche stellende Aufgabe sehen, die in hohem Maße ihr schöpferisches Mitwirken herausfordert.

Diese Begeisterung für anspruchsvolle Aufgaben zum Quell vielfältiger Initiativen zu machen, sollte das gemeinsame Anliegen von staatlicher Leitung, Jugendverband und Gewerkschaft sein.

Als eine wesentliche Form sozialistischer Gemeinschaftsarbeit muß die Neuererbewegung stärker als bisher zur Lösung unserer Planaufgaben organisiert werden. Der Gesamtplan der Neuereretätigkeit an der TU hat sich

von 260 000 Mark im Jahre 1971 auf 1 462 000 Mark im Jahre 1976 gut entwickelt. Auch die Zahl der abgeschlossenen Neuerervereinbarungen ist deutlich gewachsen. Dagegen hat die Beteiligung an der Neuererbewegung kaum einen Zuwachs aufzuweisen.

Neuerer erschließen wichtige Reserven

Die hier liegenden Leistungsreserven sollten in keiner Struktureinheit übersehen werden. Es geht in der Neuereretätigkeit um größere Breite. Die Neuererkonferenz der TU am 8. Juni 1977 wird dazu die Möglichkeiten und Erfordernisse der Neuererbewegung an der Universität zeigen und Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Neuererbewegung formulieren.

76 Prozent aller Neuerer an der TU waren 1976 Arbeiter, Meister und weitere Angehörige unseres Fachpersonals. Diese Zahl unterstreicht, daß es richtig ist, auch in Zukunft gerade den Werktätigen aus den technischen Bereichen alle Wege zur Neuererbewegung noch besser zu erschließen.

Jede Neuereraufgabe sollte stets von anspruchsvollen Zielstellungen ausgehen, die aus den Erfordernissen der Lösung der Hauptaufgabe und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts abgeleitet sind. Aus dieser Forderung ergeben sich höhere Ansprüche an die fachliche und politische Wirksamkeit der Meister in ihren Kollektiven. Besonderes Augenmerk ist überall der fachlichen Ausbildung und kommunistischen Erziehung der Lehrlinge und jungen Arbeiter zu widmen, um den hochqualifizierten und mit der Universität eng verbundenen Facharbei-

(Weiter auf Seite 2)

Ideenreiche Gesprächspartner in den Beratungen mit dem Sekretariat der SED-Kreisleitung: Cornelius Rumpel (r.) und Hans-Jürgen Richter, junge Facharbeiter in der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik (Bild links), und Manfred Urbanek, Sekretär der APO Zentralwerkstatt, (Bild rechts).

Kultur und Kunst wirkungsvoller nutzen

Über die Leitung und die weitere Vertiefung der kulturpolitischen Prozesse an der Technischen Universität Dresden bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED beriet am 19. Mai 1977 das Parteiaktiv der SED-Kreisleitung mit Kulturfunktionären der TU, Leitungsmitgliedern der GO und APO, Kulturwissenschaftlern, Pädagogen und vielen Studenten. Herzlich begrüßt wurde Genosse Oswin Forker, Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED.

Genossin Prof. Hildegard Neumann, Amt. Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, gab im Referat des Sekretariats (siehe Seite 3) einen umfassenden Überblick über die bisherigen Ergebnisse der vielseitigen kulturpolitischen Arbeit an unserer Universität, die bemerkenswerten Leistungen und den Stand auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens.

Sie zog Bilanz und vermittelte in Auswertung der Kulturkonferenz der SED-Bezirksleitung vom 11. April 1977 wichtige Erfahrungen und Hinweise für die zielstrebige Verwirklichung der kulturpolitischen Aufgaben in Erziehung und Ausbildung, im sozialistischen Wettbewerb der Arbeits- und Studienkollektive und für die noch erfolgreichere Arbeit unserer Klubs und Volkskunstkollektive. Sie betonte, daß durch das Studium der Dokumente des IX. Parteitages immer besser die untrennbare Einheit von Politik, Ökonomie und Kultur bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verstanden wird.

„Wir können feststellen", sagte Genossin Prof. Neumann, „daß es die Leitungen unserer Parteiorganisationen zunehmend besser verstehen, die Probleme des geistig-kulturellen Lebens in die politische Führungsarbeit einzubeziehen, den ideologischen Gehalt des kulturellen Lebens in ihrem Wirkungsbereich stärker zu bestimmen und mit Hilfe vieler Partner – den staatlichen Leitern, den Massenorganisationen – so einzusetzen, daß immer mehr Angehörige unserer Universität erreicht werden.

Das Bedürfnis der Studierenden wächst, Kultur und Kunst für die Bereicherung ihres Lebens zu nutzen, durch kulturelle und künstlerische Leistungen und Erlebnisse Genuß und Gewinn für ihr Leben zu finden und gerade auch auf emotionalem Wege Klarheit über sie bewegende Fragen zu erhalten. In diesem Zusammenhang stellen wir mit Freude fest, daß sowohl die Studenten als auch die anderen Angehörigen der Universität immer deutlicher und umfassender Bedürfnisse nach künstlerisch hochwertigen Erlebnissen anmelden."

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution würdigte Genossin Prof. Neumann als Kulturtat ersten Ranges, die auch auf dem Gebiet der kulturgeschichtlichen Entwicklung eine neue Epoche der Menschheit einleitete.

Jetzt komme es darauf an, im Sinne des Programms unserer Partei auch an unserer Universität allen künstlerischen Talenten, Fähigkeiten, Neigungen und Interessen in Erkenntnis ihrer großen persönlichkeitsfördernden Wirkung ständig größere Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, sie in organischem Zusammenhang mit der Hauptaufgabe unserer Studenten, hervorragende Leistungen im Studium zu erbringen, ständig zu fördern, aber auch zu fordern.

Die lebhafte Diskussion zeigte an überzeugenden Beispielen die hohe Wirksamkeit von Kunst und Kultur bei der Festigung sozialistischer Überzeugungen, für Schöpfertum, Aktivität und Initiative der Werktätigen und die Befriedigung ihrer anspruchsvollen geistigen Bedürfnisse. (Wir berichten darüber in unserer nächsten Ausgabe.)

Genosse Oswin Forker hielt das mit lebhaftem Interesse und starkem Beifall aufgenommene Schlußwort. Er würdigte die vielseitige und erfolgreiche kulturpolitische Arbeit an der Universität und betonte die hohen Erwartungen, die unsere Gesellschaft in die TU Dresden als bedeutendes Zentrum geistiger, wissenschaftlicher und kultureller Potenzen setzt.

Er unterstrich die große Bedeutung der Kultur in der gegenwärtigen Entwicklungsphase der DDR und setzte sich entschieden mit dem Mißbrauch der Kultur durch den Imperialismus auseinander. Die Ausführungen vermittelten wichtige Hinweise und stellten eine sehr konkrete Anleitung für die weitere kulturpolitische Arbeit dar.

Heute in der UZ

Seite 2
Vom 9. FDGB-Kongreß: Q – auch Kriterium für uns
Junge Arbeiter an unserer Universität: Jeden Tag mit guter Bilanz

Seite 3
Parteiaktiv beriet: Kultur und Kunst in Lehre und Forschung

Seite 4
Alles über GD 71/ Robotron 4201: Sozialistische Gemeinschaftsarbeit für praxisorientierte mathematische Forschung

Seite 5
Startschuß für Leichtathleten, Orientierungsläufer und andere

Seite 6
TU-Geschichte: Aus der ersten Phase imperialistischer Entwicklung

Interview mit Kongreßdelegierten: Prof. Walter Sieber und Inge Schubert (2. und 3. von links).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19770000/55